

---

Ein und zwanzigster Brief.

---

„Herr, nun laß Deine Magd in Frieden fahren!“ möchte ich jetzt mit dem frommen Simeon ausrufen, wenn ich nicht noch so gern die selige Freude zu erleben wünschte, das geliebte Wesen mit meinen eignen Augen zu sehen, und an meine eigne Brust zu drücken, dem Gott durch Dich das Leben geschenkt hat. O ich werde noch vergehen vor Sehnsucht und Ungeduld, und diese acht Tage, die ich unglücklicher Weise hier verleben muß, werden mir noch eine Ewigkeit dünken. Wenn ich Dich aber noch ein Mal gesehen und als Mutter, als glückliche Mutter gesehen und die Wonne genossen habe, Dein theures Ebenbild in meinen Armen zu halten, dann mag mich Gott heim rufen, zu welcher Stunde er wolle; ich will dann mit Freuden diese Welt verlassen und Dei-